

Gesichter aus der U-Bahn samt Unschärfe

Fotografien von Katrin Kalden in der „Galerie Treppenhaus“ — Digitale Bildschnitzel

Die aus Marburg stammende Künstlerin Katrin Kalden hat in München Fotografie und in den USA Kunst und Architektur studiert. Die Verbindung dieser Disziplinen spiegeln ihre fotografischen Arbeiten, die in der „Galerie Treppenhaus“ zu sehen sind.

An klassische Architekturfotografie erinnert nur eine Bildserie von Berliner Hochhausfassaden, die man auch als Studien über das Prinzip Raster und Reihung lesen kann. Dies umso mehr, als sie keinen Hinweis auf Ort und Zeit ihrer Entstehung geben. Dieser Ortlosigkeit entspricht die Reduktion der Technik auf den Abbildcharakter der Fotografie.

Den größten Gegensatz dazu bilden mehrere Bildserien aus New York, die ausdrücklich an der Individualität des Einzelbildes orientiert sind. Auf das architektonische Detail kommt es nicht an, sondern auf die Atmosphäre der Metropole, die mit Bildüberlagerungen, Verschiebungen der Perspektiven und collagenhaften Einsprengseln zu expressiven Bildlösungen führen.

In der Serie von Bürohausfassaden in Manhattan ist von der dokumentarischen Sachlichkeit der Berliner Hochhäuser nichts enthalten. Es geht nicht um Architekturprinzipien, sondern um die Inszenierung von Emotionen, die aus dem erdrückenden Gewicht der ineinanderstürzenden Fassaden entstehen. Die Bilder vom Times Square demonstrieren besonders deutlich, wie aus den Überschneidungen durchlässige Bildräume entstehen.

Malerische Anmutung

Mit konventioneller Fotografie hat dies alles nichts mehr zu schaffen. Die Bilder entstehen im Computer durch Verarbeitung des digitalen Fotomaterials, ein Verfahren, das der Malerei näher steht als der Fotografie. Katrin Kalden betont diese malerische Anmutung dadurch, dass sie die endgültige Fassung auf Leinwände drucken und auf Keilrahmen spannen lässt.

Der Charakter einer Malerei, die statt mit Pinsel und Farbe, mit digitalen Bildschnitzeln arbeitet, erschließt

sich am konsequentesten in der Serie „Surface“, die sich ohne räumliche Illusion auf die Oberfläche der Häuserwände konzentriert, auch hier nicht als realistisches Abbild, sondern als Montage von Graffiti, Aufschriften, Überklebungen und Zerstörungen.

Thematisch wird das Verfahren in der Serie „Interference“, die Bruchstücke fremder Dateien und zufällige digitale Bildstörungen des Computers einbezieht. Nicht zu übersehen ist, dass die ausgesprochen dekorative Wirkung der Bilder sich nicht zuletzt den ausgiebig genutzten technischen Möglichkeiten verdankt. In den Gesichtern aus der Münchner U-Bahn und den Architekturaufnahmen aus Nürnberg, die sich ausschließlich auf den Unschärfefaktor verlassen, ist davon nicht mehr viel übrig.

KURT JAUSLIN

① Katrin Kalden: Concurrences. Galerie Treppenhaus, Henkestraße 91 (IZMP). Mo. bis Do. 9 bis 20 Uhr, Fr. 9 bis 19 Uhr.



Kunst und Architektur werden miteinander verbunden: Blick in die Ausstellung.

Foto: Harald Hofmann